

Dyskalkulie in der Schule

Umfrage für Lehrkräfte



BUNDESVERBAND
Legasthenie & Dyskalkulie e.V.



Teilnehmer der Umfrage



Es beteiligten sich **264 Lehrkräfte**
aus allen Bundesländern.
Am stärksten war die Beteiligung
in Nordrhein-Westfalen
und Niedersachsen.

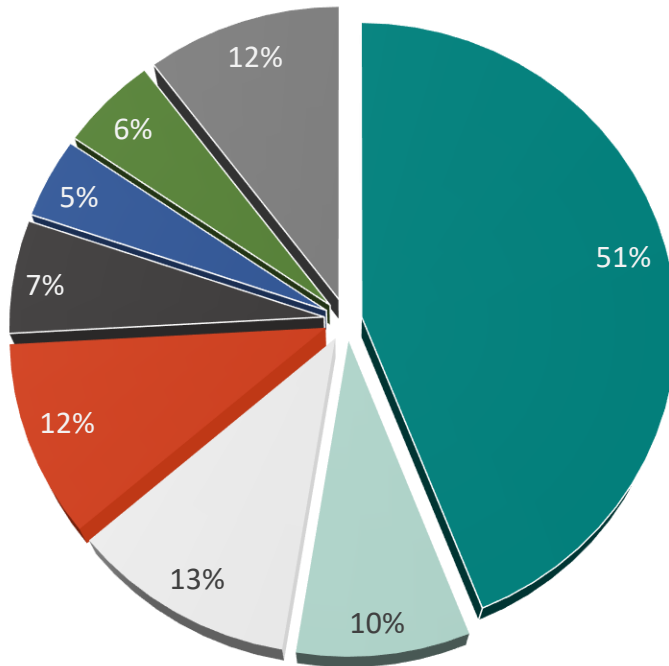


Bei der Auswertung wurden Antworten im Zeitraum 15.05. bis 31.08.2026 berücksichtigt.
Bei den im Folgenden eingefügten Zitaten (grau hinterlegt) handelt es sich um Statements
der beteiligten Lehrkräfte, die von diesen im Rahmen der Umfrage zu den
Themenbereichen „Meine Wünsche“ und „Meine Forderungen“ eingegeben wurden.





Schularten



- | | |
|---------------------|-----------------------|
| ■ Grundschule | ■ Förderschule |
| ■ Gymnasium | ■ Gesamtschule |
| ■ Realschule | ■ Haupt-/Mittelschule |
| ■ berufliche Schule | ■ sonstige |

Die teilnehmenden Lehrkräfte unterrichten überwiegend an Grundschulen. Als weitere Schularten wurden u. a. benannt Gymnasium (12%), Gesamtschule (12%), Förderschule (10%), Haupt-/Mittelschule (5%), Berufliche Schule (6%) und Sonstige (12%).





Erfahrungen mit Schüler mit Dyskalkulie

Ja – 87 %

Nein – 12 %

88 %

der teilnehmenden Lehrkräfte unterrichten in diesem oder in einem früheren Schuljahr Schüler mit Dyskalkulie (Rechenstörung).
Die Frage betraf sowohl den regulären Unterricht wie auch den Förderunterricht.



Maßnahmen bei Hausaufgaben

Gewährte Maßnahmen bei Hausaufgaben

(in der Vergangenheit oder aktuell eingesetzt)

andere Hausaufgaben

54 %

weniger Hausaufgaben

44 %

53,7 % der befragten Lehrkräfte bewerten die Anpassung von Hausaufgaben an den Lernstand als „absolut hilfreiche Maßnahme“, weitere 14,6 % als „überwiegend hilfreich“.



Maßnahmen im Unterricht

Gewährte Maßnahmen im Unterricht

Auflistung der Antworten nach Häufigkeit der Nennung

kein Vorrechnen vor der Klasse

Verwendung von 1+1- oder 1x1-Tabelle o.ä.

Nutzung von Dienes-Material oder ähnlichen Hilfsmitteln

Anpassung der Aufgabenstellung an den Lernstand

weniger Aufgaben vom gleichen Anforderungsniveau

Abweichende Formatierung von Arbeitsblättern

Nutzung des Taschenrechners



Maßnahmen bei Leistungsabfragen

Gewährte Maßnahmen bei Leistungsabfragen

Auflistung der Antworten nach Häufigkeit der Nennung

Zeitzugabe

Abweichende Formatierung bei Aufgabenstellungen

Nutzung von 1+1- oder 1x1-Tabelle o. ä

veränderte Aufgabenstellung

weniger Aufgaben vom gleichen Anforderungsniveau

keine/geringere Berücksichtigung von reinen Rechenfehlern

Nutzung des Taschenrechners



Bewertung von Maßnahmen

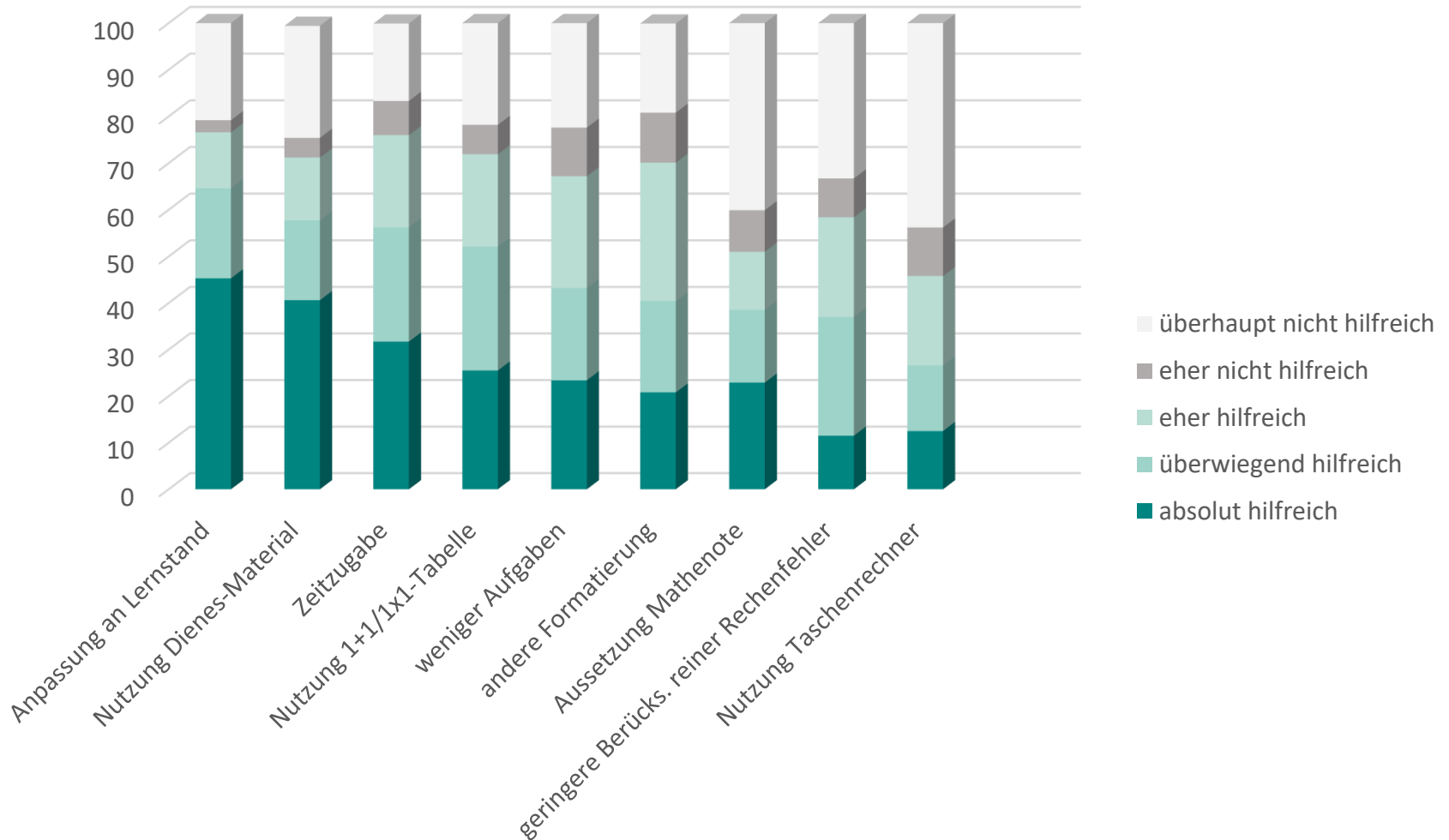
32 % der teilnehmenden Lehrkräfte halten eine **Zeitzugabe** für „**absolut hilfreich**“, weitere 25 % für „überwiegend hilfreich“.

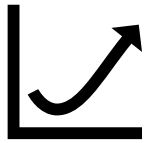


13 % der teilnehmenden Lehrkräfte halten die **Nutzung des Taschenrechners** für „**absolut hilfreich**“, weitere 14 % für „überwiegend hilfreich“.



Bewertung von Maßnahmen



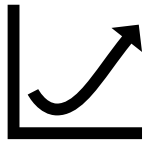


Einschätzung zur Umsetzbarkeit von Maßnahmen in der Praxis

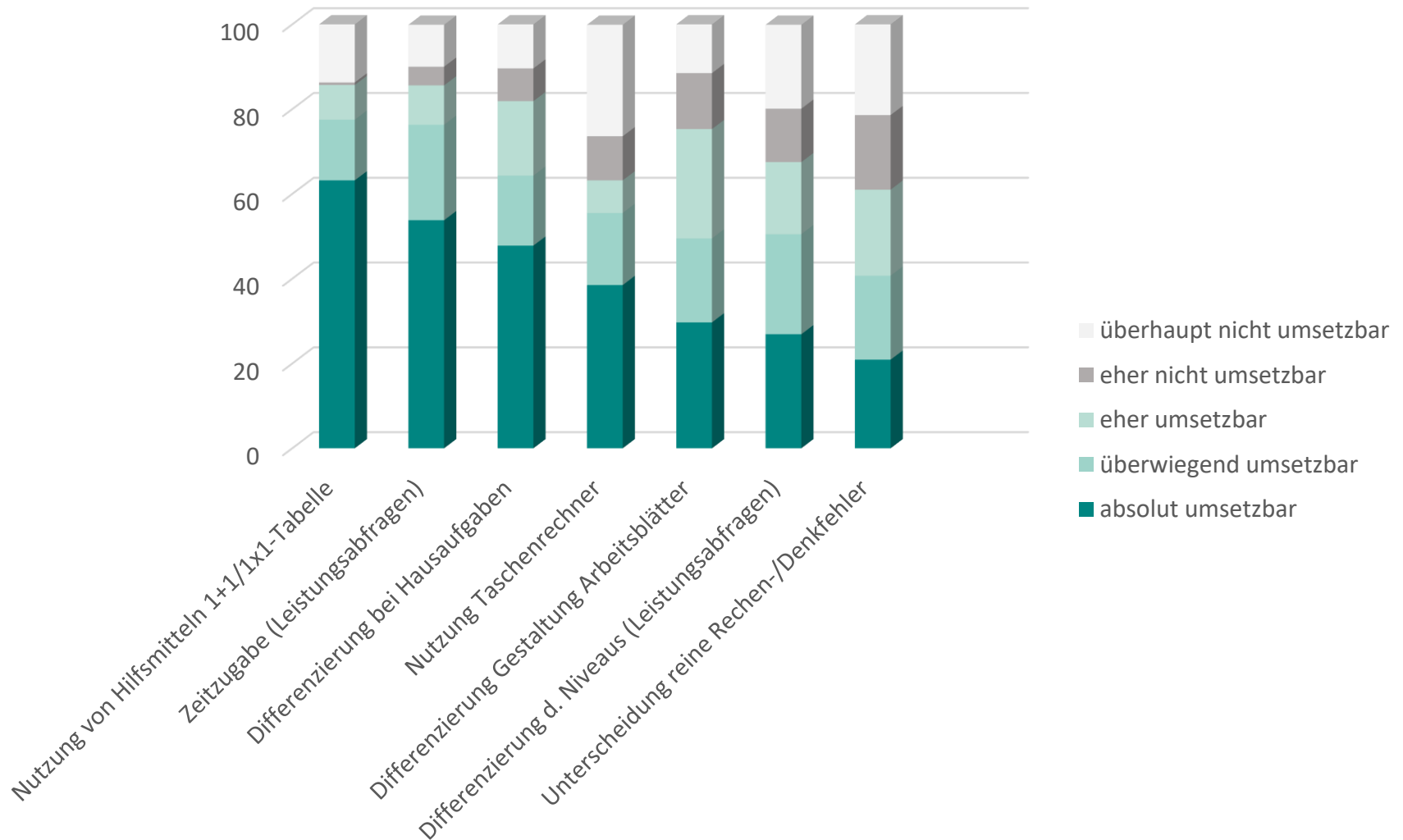
53 % der teilnehmenden Lehrkräfte halten eine **Zeitzugabe** für „**absolut umsetzbar**“, weitere 24 % für „überwiegend umsetzbar“.



22 % der teilnehmenden Lehrkräfte halten eine **Unterscheidung von reinen Rechenfehlern von Denkfehlern** für „**absolut umsetzbar**“, weitere 18 % für „überwiegend umsetzbar“.

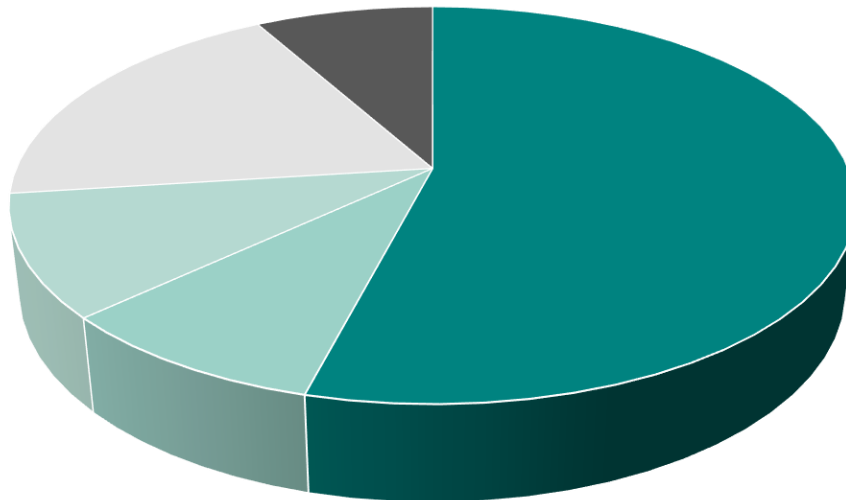


Einschätzung zur Umsetzbarkeit von Maßnahmen in der Praxis





Dauer der Gewährung



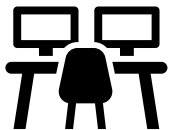
60 %

der Lehrkräfte gaben an, dass
**Nachteilsausgleich für die Zeit
„Grundschule bis einschl.
Abschlussprüfungen aller Schularten“
gewährt werden sollte.**

- Grundschule bis einschl. Abschlussprüfungen aller Schularten
- bis einschl. berufl. Schule
- bis einschl. Oberstufe Gymn.
- bis Kl. 10
- nur in der Grundschule

Als Voraussetzung wurde in der Fragestellung benannt, dass die Problematik des Schülers in diesem Zeitraum besteht.

Für die Beantwortung war als nicht relevant benannt, welche schulrechtlichen Vorgaben tatsächlich bestehen.



38 % der Lehrkräfte erklären, dass ein
„Förderunterricht Mathematik“ **nicht angeboten** wird.

17 % der Lehrkräfte geben an, dass der Förderunterricht die
besonderen Herausforderungen von Schülern mit
Dyskalkulie **nicht berücksichtigt**.

16 % der Lehrkräfte geben an, dass der Förderunterricht
von einer Person erteilt wird, die über eine besondere
Qualifikation im Bereich der Dyskalkulie verfügt.





Psychische Belastung der Schüler

59 % der Lehrkräfte geben an, dass die **psychische Belastung der Schüler** auch in Elterngesprächen Thema ist.

77 %

der Lehrkräfte geben an, dass sie auf Prüfungsängste ihrer Schüler eingehen.

6 %

der Lehrkräfte geben an, dass ihnen die psychische Belastung dieser Schüler nicht bekannt ist.





Herausforderungen der Lehrkräfte

Bei der Frage nach Herausforderungen der Lehrkräfte, die frei eingegeben werden konnten, wurden am häufigsten benannt

- **fehlende rechtliche Grundlagen zum Nachteilsausgleich**
- **mangelndes Wissen zu Diagnostik, Erkennen und Fördern**
- **fehlende Zeit / zu große Klassen**
- **fehlender Förderunterricht / zu große Lerngruppen**
- **fehlendes Personal / fehlende multiprofessionelle Teams an Schulen**



Aussagen von Lehrkräften

„Wir wissen zu wenig über Dyskalkulie. Wie man sie erkennt. Im Schulalltag ist eine wirkliche Förderung nicht machbar. Das muss über die Therapie laufen.“

„Der immer größer werdende Spagat, den wir leisten müssen, macht sich gesundheitlich bei den Lehrkräften bemerkbar!! Es fehlt an Ressourcen!!“

„Leichter Zugang zu differenzierenden Lernmaterialien passend zum Lehrbuch (in Bezug auf die Darstellung und die Auswahl der Inhalte). Unterrichtsmaterialien, bei denen in der Sekundarstufe an Inhalten der Primarstufe gearbeitet werden kann, weil dort noch erhebliche Verständnisdefizite bestehen. Im Idealfall werden dabei auch Vernetzungen zwischen den Inhalten der Primar- und der Sekundarstufe hergestellt. Es kommt ja darauf an, dass in der Sekundarstufe an den Inhalten zur Arithmetik aus den Jahrgangsstufen 1 bis 3 gearbeitet wird.“



Aussagen von Lehrkräften

„Die Schülerinnen und Schüler benötigen in sehr großem Maße eine individuelle Begleitung, die nur mit einer zweiten Lehrperson möglich ist.“

„Mehr Förderunterricht OHNE !!! Bürokratie (keine Konzepterstellung, Dokumentationspflichten, Förderpläne....). Diese Zusatzaufgaben führen dazu, dass nicht alle Kinder für den Förderunterricht gemeldet werden, da es so viel Zusatzarbeit mit sich bringt. Gerade während des Schuljahres ist ein Nachmelden sehr aufwendig. Warum kann ein Kind nicht spontan mal einen Monat am Förderunterricht teilnehmen!?“

„Jede Lehrkraft ist hier auf sich selbst gestellt, es gibt keinen gesetzlichen Anspruch auf einen Nachteilsausgleich, LK bewegen sich hier in einer Grauzone, das verursacht Unsicherheiten unter den Lehrkräften.“

„Die fehlende rechtliche Grundlage macht es derzeit schwierig eine wirkliche Hilfeleistung anzubieten, besonders bei der Benotung.“

**Herzlichen Dank allen Lehrkräften,
die sich an unserer Umfrage
beteiligt haben.**



Leben heißt gestalten.

Seit 50 Jahren helfen wir Menschen,

ihren eigenen Weg zu gehen – mit Klarheit, Mut und so,

wie wir selbst einst unseren Weg gegangen sind:

Kompetent. Stark. Ins Leben!

info@bvl-legasthenie.de

www.bvl-legasthenie.de